Andreas König
Hilbern 23, 4521 Schiedlberg
☏+43 (0) 650/490 33 99
✉ info@gesundesleben.online
https://gesundesleben.online/
https://www.facebook.com/andreas.konig.37604
t.me/gesundeslebenonline
https://www.youtube.com/@andreaskonig2015

Vielfältige Blühmischungen

Neuen Schätzungen von Wissenschaftlern der Universität Hohenheim zufolge beträgt der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsarbeit von Tieren im Mittel in Deutschland 3,8 Mrd. Euro pro Jahr, weltweit 1 Billion US-Dollar! Dank dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Naturschutzorganisationen und Biologen hat sich der Lebensraum für Wildbienen, Honigbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge in den letzten 10 Jahren bereits stark verbessert – allerdings bei weitem nicht so wie es sein sollte und könnte. Mittlerweile haben die meisten Menschen, wie auch die Verantwortlichen in Landwirtschaft und Politik erkannt, wie existenziell wichtig all diese kleinen Insekten für unser aller Nahrungsgrundlage sind. So haben in den letzten Jahren nicht nur viele Menschen auf ihren eigenen kleinen Grundstücken Blühflächen angelegt, sondern man sieht auch in vielen Gemeinden und Städten auf öffentlichen Flächen vermehrt artenreiche Blühflächen mit Wildblumen. Besonders schön war es für mich im Sommer 2024 im Zentrum von Linz zu sehen, wie hier berichtet.

Wildblumen haben hier den klaren Vorteil, dass sie kaum Pflege benötigen, außer zweimal im Jahr mit der Sense gemäht zu werden. Im Gegensatz zu gezüchteten Blumen bieten Wildblumen Lebensraum und Nahrung für hunderte Insektenarten.

Auch landwirtschaftliche Flächen werden vermehrt zum Blütenparadies – auch wenn dies aufgrund von vorwiegend einjährigen Blühpflanzen meist nur von kurzfristiger Dauer ist. Zudem werden landwirtschaftliche Wiesen wieder vermehrt etwas seltener und zeitlich versetzt gemäht, so dass hier wieder vermehrt Kräuter zum Blühen kommen. Jedenfalls sind Naturschutz und Biodiversität längst nicht nur mehr Nischenthemen von alternativ denkenden Menschen, sondern wird bereits in allerlei Medien publiziert.

Wenn man in viele Gärten bloß oft großflächig kurzgemähte eher nutzlose und arbeitsaufwendige Rasenflächen sieht, erkennt man allerdings noch ein sehr hohes Potenzial an zukünftigen Blühflächen, welche nicht nur sehr schön anzusehen sind und für die Insektenwelt die wichtigste Lebensgrundlage darstellen, sondern viele Wildkräuter und Wildblumen werden vom Menschen bereits seit Jahrtausenden als wertvolle Heilpflanzen genutzt. Zusätzlich haben gerade diese „Wilden“ den höchsten Wert für die heimische Insektenwelt, während stark gezüchtete Arten und Sorten meist wertlos sind. Besonders wichtig für die gesamte Tierwelt wären blühende Netzwerke, die auch aus Wildobsthecken und Obstbäumen bestehen. Mit meinem 2 Hektar großen vielfältigen Obstsortengarten mit zahlreichen Wildblumen und Wildkräutern als Bodendecker habe ich bereits einen gewissen Beitrag dafür geleistet, welcher auch eine Inspiration für andere sein darf.

Neben einer großen Vielfalt an Einzelsaatgut von Gemüse, (Wild-) Blumen und Kräutern habe ich auch zwei sehr artenreiche Wildblumenmischungen im Angebot:

Wildblumen-Saum - Diese Mischung besteht vorwiegend aus (Heil-)Kräuter und Blumen, welche einen sonnig-trockenen Standort lieben, dessen Boden am besten auch eher etwas mager sein sollte. Zur Aussaat empfiehlt sich eine sonnige (südlich exponierte), warm-trockene Fläche mit wenig Beikrautdruck und einem lehmigsandigen – sandig-schottrigen Boden.

Säume finden sich in unserer Kulturlandschaft oft als linienförmige Randstrukturen, die der menschlichen Nutzung meistens entzogen sind. Sie bilden wichtige Übergangsbiotope, indem sie unterschiedliche Flächen wie beispielsweise Äcker und Weinberge oder Wiesen und Waldflächen oder Gewässer verbinden. Säume haben einen hohen ökologischen Wert und können als gestalterisches Element im Garten, in der Landschaft und in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Im Garten eignen sich Saummischungen entlang von Gebäuden, Hecken, Beeten, Rasenflächen, Trockenmauern, Wegen oder anderen Randbereichen.

Säume enthalten in der Regel einen hohen Kräuteranteil oder bestehen ausschließlich aus Blütenpflanzen. Durch ihren Blütenreichtum finden sich zahlreiche Schmetterlinge, Hummeln, Wildbienen und andere Insekten ein. Auch für Spinnen, Amphibien und Reptilien sind sie eine attraktive Rückzugsmöglichkeit.

Essbare Blühmischung - Diese besteht aus über 40 verschiedenen Arten, von denen Blüten, Blätter, Wurzeln und/oder Samen essbar sind. Enthalten sind hier einige sogenannte Permaveggies und Heilkräuter. Enthalten ist eine Mischung von Kulturarten und Wildblumen/Wildkräuter. Am besten eignet sich diese Mischung für ein Randbeet im Gemüsegarten oder auch für die Baumscheibe eines jungen Obstbaumes.

Bei manchen Standorten, wie z.B. meinem ehemaligen Ackerboden mit gut durchlässigem Lehm wachsen grundsätzlich beide Mischungen recht gut, könnten aber im Laufe der Jahre vom wüchsigeren Gras überwuchert werden.

Der Großteil der enthaltenen Arten beider Mischungen sind mehrjährige Wildkräuter und Wildblumen – also Stauden, andere sind 2-jährig und manche sind einjährig. Die meisten vermehren sich durch Aussaat von selbst. Im Vergleich zu einjährigen Mischungen sehen die Blühflächen oftmals im ersten Jahr eher karg aus, was daran liegt, dass die enthaltenen mehrjährigen Wildpflanzen im ersten Jahr lediglich als grüne Pflanzen zu sehen sind. Ab dem zweiten und dritten Jahr sieht es schon ganz anders aus. Das Schöne an so einem artenreichen Wildblumensaum ist, dass er in einer ständigen Veränderung/Sukzession ist. So sieht er in jedem Monat und Jahr wieder völlig anders aus

Leider habe ich in meinem Garten noch keine Fläche, wo ziemlich genau die einzelnen Arten der beiden Blühmischungen gemeinsam wachsen und blühen. Daher würde ich mich ganz besonders auf Zusendungen von Fotos der Blütenpracht im zweiten oder dritten Jahr freuen.

Vor der Aussaat sollte die Blühmischung mit der mindestens 10-fachen Menge an Sand, feiner, trockener Erde oder ähnlichem Substrat vermischt werden, um eine gleichmäßige Aussaat zu gewährleisten.

Die einzelnen Arten der Blühmischungen bevorzugen unterschiedliche Temperaturen für die Keimung. Während die einen am besten bei einer Temperatur von rund 20°C keimen, brauchen andere für eine erfolgreiche Keimung eher kühlere Temperaturen zwischen 5 und 15°C. Andere wiederum sind Kaltkeimer, die zuerst warme Temperaturen und anschließend für ein paar Wochen Temperaturen rund um den Gefrierpunkt für die Keimung benötigen.

Der idealste Zeitpunkt für die Aussaat ist daher im Spätsommer wenn auch in der Natur die meisten Samen reifen. Manche Kulturarten wie z.B. Sonnenblumenkerne sollten nur im Frühling gesät werden. Grundsätzlich können die Blühmischungen bei geeigneter trockener Witterung ganzjährig gesät werden. Sinnvoll wäre eventuell auch eine gestaffelte Aussaat – z.B. die eine Hälfte im Frühling und die andere Hälfte im Herbst. Trockene Sommer sind für die Saat natürlich am ungünstigsten.

Am besten wäre es kurz vor einer längeren Regenperiode zu säen. Der Boden selbst sollte zur Aussaat allerdings nicht zu feucht/nass sein. Säe die Samen von Hand einmal quer und einmal längs über die Fläche. Zur besseren Verteilung ist mehrmaliges Überstreuen förderlich.

Nach dem Ausbringen ist es vorteilhaft die Fläche zu walzen oder auch mit Schuhbrettchen abschreiten – zur Not auch mit der Schaufel leicht anklopfen. Denn es ist besonders wichtig, dass der Same nach der Aussaat guten Erdkontakt hat, also förmlich leicht in die Erde eingedrückt wird und trotzdem noch Licht bekommt. Ansaaten auf Sand, Kies oder Schotter müssen nicht angewalzt werden – bei anderen Böden ist es vorteilhaft.

Der Wildblumen-Saum für sonnige, magere Standorte besteht ausschließlich aus Lichtkeimer, was bedeutet, dass die Samen nach der Aussaat nur leicht mit Erde bedeckt werden dürfen, damit sie keimen können.

Die essbare Blühmischung dagegen besteht zum Teil auch aus Dunkelkeimern (z.B. Sonnenblumenkerne, Borretsch, Haferwurzel, Eibisch, Koriander). Daher ist es am besten die feineren Samen abzusieben – die größeren Samen zuerst aussäen und etwas einrechen und im Anschluss die feineren Samen säen. Viele von den größeren Samen sind allerdings auch Lichtkeimer – diese dürfen nur maximal einen halben Zentimeter mit Erde bedeckt werden. Daher ist es eventuell besser nur einen Teil der größeren Samen einzurechen.

Vor der eigentlichen Aussaat ist es besonders wichtig, bei bereits bestehender Vegetation (z.B. Rasenfläche), diese möglichst restlos zu entfernen – bestehende Kräuter oder Wildblumen können aber natürlich stehen bleiben. Die oberste Rasenschicht wird etwa durch abziehen (= absoden) entfernt. Diese kann gut kompostiert werden. Besonders im den heißen Sommermonaten kann auch daran gedacht werden, die Fläche umzufräsen und bei sommerlichen Temperaturen 1-2 Wochen ausdörren zu lassen. Danach wird die Fläche nochmalig gefräst und möglichst fein planiert. So erspart man sich den Arbeitsaufwand des Abziehens oder Abtragens der obersten Schicht.

Flächen mit vielen konkurrenzstarken Gräsern (Quecke, Italienisches Raygras, Hirse) und/oder Problemunkräutern (Acker-Kratzdistel, Ampfer, Giersch, Winden, Weißklee, Kletten-Labkraut) sollten eher gemieden werden bzw. die Unkräuter gründlich entfernt werden, da diese eine recht starke Konkurrenz für unsere Wildbumen-Aussaat darstellen. Häufig gemähte und damit praktisch beikrautfreie Standorte sind für erste Blühflächen-Anlagen sehr zu empfehlen – diese können auch noch im Frühjahr umgegraben und in ein sauberes Saatbeet verwandelt werden.

Jedenfalls benötigt das Saatgut ein vegetationsfreies, feinkrümeliges Saatbeet. Eine mehrwöchige Pause nach der ersten Bearbeitung bis zur Ansaat ist von Vorteil. Einerseits kann sich bereits gefrästes Erdreich setzen. Andererseits kann im Boden vorhandenes und aufgehendes Samenpotential, sog. Spontanflora vor der tatsächlichen Aussaat noch gut entfernt werden (zum Beispiel durch hacken oder einfach ausreißen). Geht besonders viel Spontanflora auf, kann dieser Vorgang durchaus im Abstand von wiederum 2 – 4 Wochen mehrmals wiederholt werden.

Nach bereits 1 – 2 Wochen kann dieses Spontanunkraut keimen. Blumenwiesenpflanzen brauchen aber mindestens 1 – 2 Monate bis die Keimung überhaupt einsetzt. Des Weiteren keimen viele Arten der Blumenwiese über einen längeren Zeitraum versetzt. Dies ist eine Anpassung einzelner Arten, um Widrigkeiten nach der Keimung wie Dürre, Starkniederschläge, Kahlfröste usw. auszugleichen. So stellt die Pflanze sicher, dass nicht das gesamte Saatgut verloren geht. Wieder andere im Saatgut enthaltene Arten benötigen einen Winter damit sich die sog. Keimhemmung abbaut und das Saatgut keimt dann im Folgejahr der Aussaat.

Wildblumenaussaaten benötigen grundsätzlich keine aufwändige Gießbetreuung nach der Neuanlage wie etwa Rasenaussaaten. Denn unsere heimischen Arten sind es ja gewohnt, dass es auch längere trockene Phasen gibt und gehen folglich nicht gleich ein. Wird auch bei lange anhaltender Trockenheit nicht gewässert, bekommen aber vorhandene Unkräuter rascher einen Vorsprung und unterdrücken so die nachfolgende Blumenwiesensaat. Und junge Keimlinge der Wildkräuter und -blumen können bei lange anhaltender Trockenheit (mehrere Wochen) durchaus auch vertrocknen. Grundsätzlich sollten sie insbesondere in den ersten sechs Wochen nach dem ersten Regen ausreichend feucht gehalten werden.

Im ersten Jahr des Wildblumensaums kann auch ein sog. Säuberungsschnitt bzw. Unkrautschnitt notwendig werden. Dieser soll hoch stehende Beikräuter aber auch zu stark entwickelte ein- und zweijährige einkürzen und schwächen. Langfristig würden sie der darunter schlummernden oder schon keimenden Blumenwiesensaat Licht und Raum nehmen. Diese würde sich dann nur mangelhaft oder gar nicht entwickeln. Sobald durch den zu hohen Unkrautbestand kaum mehr Licht auf den Boden gelangt, sollte gemäht werden - das sind meist 60 – 70 cm Unkraut-Höhe. Die empfohlene Schnitthöhe liegt bei ca. 10 cm - entweder mit einem hochgestelltem Rasenmäher mit Fangkorb oder mit der Handsense und anschließend das Mähgut entfernen.

Zumindest einen Teil von derartigen Blühflächen sollte man auch ungemäht überwintern lassen. Schließlich liefern Stauden, und Blumenreste bestes Vogelfutter: Körnerfresser wie Finken, Ammern und Zeisige bedienen sich an den Samenständen von Blumen. Alte Blüten und Pflanzenstängel bieten außerdem vielen Insekten Möglichkeiten zur Überwinterung. Wildbienen etwa legen ihre Eier in hohle, trockene Pflanzenstängel. Dort überwintern dann die Larven und schlüpfen im kommenden Jahr – daher sollten sie erst im April/Mai entfernt werden. Bei mir stehen bis in den Frühling hinein insbesondere die durchaus schmucken Stängel von einigen Königskerzen, Nachtkerzen, gemeiner Beifuß, wilder Oregano, Karde, Stockrosen, Mauretanische Malven und so manches mehr

Vom Naturschutzbund gibt es sämtliche sehr gute Infobroschüren über den hohen Wert von Wildblumenwiesen und dessen fachgerechte Aussaat:

https://naturschutzbund.at/files/NATUR%20VERBINDET/lasstBlumenbluehen.pdf

https://www.naturverbindet.at/downloads.html

https://naturschutzbund.at/files/NATUR%20VERBINDET/Blumenwiesen.pdf

https://naturschutzbund.at/files/NATUR%20VERBINDET/FolderWiesenanlage_web.pdf

Dieses Video zeigt eindrücklich, wie schön ein reich blühender Garten sein kann.

Saatgutvermehrung von Wildblumen + Kulturarten für Blühmischungen

Das verwendete Saatgut für diese Blühmischungen sammle ich zum Großteil von meinem eigenen Garten – manches auch in der freien Natur.

Bei der Saatgutvermehrung ist es oft so, dass man große Mengen Samenstände zu ernten und zu trocknen hat, wovon man dann aber letzten Endes nur ein paar Handvoll des wertvollen Saatguts erhält. Für die Saatgutreinigung nutze ich immer einen trockenen sonnig-windigen Tag. Samenstände, die im Ganzen geerntet wurden müssen als erstes in einer Wanne ausgedroschen werden.

Im Anschluss reinige ich das Saatgut mithilfe von verschiedenen Sieben und dem Wind von der Spreu. Sehr dankbar wäre ich für HelferInnen bei dieser gemütlichen Arbeit im Spätsommer.

Manche Arten der Blühmischungen befinden sich auch als Einzelsaatgut in meiner Saatgut- und Bestellliste – andere verkaufe ich nur einzeln: https://gesundesleben.online/index.php/saatgutliste

Grundsätzlich kann ich auf Anfrage alle Arten auch als Einzelsaatgut anbieten. Der große Vorteil der Mischungen ist, dass es für mich und den Kunden deutlich weniger Arbeit ist und dadurch günstiger.

Von manchen Arten habe ich enorm viel Saatgut, welches ich kostengünstig auch in großen Mengen abgebe wie z.B. von Nachtviole, Stockrose, mauretanische Malve, Gartenmelde und andere mehr.

10 spannende Gründe, warum wir Insekten DRINGEND brauchen!

Hierzulande haben wir mittlerweile 75% weniger Fluginsekten als vor dreißig Jahren – dieser Befund hat 2017 die Bevölkerung, die Politik und die Wissenschaft erschüttert.

Manche mögen sich dabei denken: Ist ja eh gut, sind eh nur lästige Viecher - dabei wird aber nur an die Kulturfolger gedacht - die Vielfalt der Insekten ist viel größer.

Berthold Daubner von ReNature Garten-Design stellt in diesem sehenswerten Video 10 Punkte vor, warum wir Insekten dringend brauchen.

Wusstest du, dass 75 % unserer Nahrung von Insekten abhängig ist? Oder dass ohne sie ganze Ökosysteme zusammenbrechen würden? Doch sie sind nicht nur Bestäuber – Insekten retten Leben, schützen Pflanzen und reinigen unsere Umwelt!

In diesem Video erfährst du:

✅Warum Insekten für unsere Ernährung überlebenswichtig sind 🍏🌾

✅Wie sie als natürliche Schädlingsbekämpfer agieren 🦠

✅Unglaubliche medizinische Entdeckungen 💉

Ohne Insekten gibt es keine Zukunft – wir müssen sie schützen!

Kommentare

Vom Rasen zur vielfältigen Wildblumenwiese

Lässt man einen bisher steril kurz gehaltenen Rasen wieder in die Höhe wachsen, kommen nach und nach über die Samenverbreitung von Wind und Tieren weitere Pflanzenarten hinzu. Eine naturnahe Wiese wird nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht, und zwar am besten stückweise, so dass Flächen verschiedener Wachstumsstufen beieinander liegen („Mosaikmahd“). Dadurch kommen möglichst viele Pflanzenarten bis zur Samenreife, und der Wechsel von hohen und niedrigen Gräsern und Kräu-

tern bietet einen optimal strukturierten Lebensraum selbst im kleinsten Garten. Das Mähgut sollte natürlich ein paar Tage nach der Mahd von der Fläche entfernt und zum Mulchen oder Kompostieren verwendet werden.

In der nachfolgenden Tabelle habe ich die jeweiligen Komponenten der Blühmischungen eingetragen:

Blühmischung – essbare Blüten, Permaveggies und Heilkräuter

>15 g für mind. 5 m²

Bunte Mischung aus über 40 verschiedenen Arten, von denen Blüten, Blätter, Wurzeln und/oder Samen essbar sind.

Enthalten sind folgende einjährige- zweijährige-, wie auch mehrjährige Arten:

Anis	Johanniskraut	Moschusmalve	Spitzwegerich
Borretsch	Kamille	Muskatellersalbei	Taubenkropfleimkraut
Bronzefenchel	Klettenkerbel	Nachtkerze, großblü-	Vogelmiere
Dill	Knoblauchrauke	Nachtviole	Waldstaudenroggen
Eibisch	Königskerze, großblü-	Natternkopf	Wiesenbärenklau
Gartenmelde, rot	Koriander	Nelkenwurz	Wiesenknopf, großer
Gewürzfenchel	Kornrade	Ringelblume	Wiesenknopf, kleiner
Guter Heinrich	Lichtnelke	Rosenmeister	Wilde Karde
Haferwurzel	Mädesüß	Sauerampfer	Zitronenmelisse
Herzgespann	Malve, mauretanische	Silberblatt, einjähriges	

Wildblumen-Saum - für sonnige, magere Standorte

10 g für mind. 5 m²

Bunte Mischung aus über 25 Arten für Biene, Hummel & Schmetterling.

Darunter befinden sich auch zahlreiche Heilkräuter.

Enthalten sind folgende einjährige- zweijährige-, wie auch mehrjährige Arten (diverse Arten mit sehr geringen Bestandteilen habe ich nicht aufgelistet):

Akelei	Kamille, echte	Muskatellersalbei	Schafschwingel
Dost, wilder Majoran	Karthäusernelke	Nachtkerze. großblütig	Steinklee, gelb + weiß
Echtes Labkraut	Kleine Bibernelle	Nachtviole	Taubenkropfleimkraut
Einjähriger Beifuß	Königskerze, großblütig	Natternkopf	Wiesensalbei
Färberkamille	Magerithe	Rosenmeister	Wilde Karde
Johanniskraut	Mauerpfeffer	Schafgarbe	Wilde Möhre
	Moschusmalve		